

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 89.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Samstag den 2. August.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Auch für die Monate August & September nimmt jedes Postamt und die Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

Am tliche s.

Schullehrer-Conferenz des vorderen Sprengels in **Wildberg** den 6. August 1879.

Beginn: Vormittags 9 Uhr.

Tagesordnung:

- I. Orgelspiel: Choralbüchl. Nr. 60. 190. Gem. Chor: „Sollt ich meinem Gott“ u. Männerchöre: „Großer Gott wir loben dich“; „Wenn Christus der Herr“ u.
- II. Lehrprobe über den Schreibunterricht von Unterlehrer Klunzinger.
- III. Referat über die Behandlung der neuen Fibel von Schullehrer Deuble.
- IV. Vortrag über die Licht- und Schattenseiten der einlässigen Volksschule — von Schullehrer Jetter.

Die K. Pfarrämter werden ersucht, den Hh. Lehrern Vorstehendes mitzutheilen.

Nagold, 31. Juli 1879.

K. Conferenzdirektion. Ströte.

Staatsbeiträge zu Schullehrergehalten im Städtjahr 1878/79 sind u. a. bewilligt worden: Gungenwald 69 M., Fänsbronn 97 M., Daiterbach 192 M. Die Gesamtsumme der bewilligten Staatsbeiträge beläuft sich auf 8524 M.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold. Die wirklich wohlthätige Wirksamkeit des hiesigen Kranken-Unterstützungsvereins zeigte wieder die Rechnungsstellung in der Plenarversammlung am letzten Sonntag, indem nach derselben 21 krank gemeldeten Mitgliedern eine Unterstützung von 2 M bis zu 42 M neben 72 M Beerdigungsbeitrag bei 3 Todesfällen gereicht werden konnte. Die Gesamtausgaben betragen 307 M 37 S., die Einnahmen 393 M 96 S., Kassenvorrath 86 M 59 S. Stand der Mitglieder am 1. Juli 214. Im Interesse einer größeren Betheiligung am Verein wurde einstimmig beschlossen, das Eintrittsgeld wieder auf 1 M festzusetzen; auch der Vorschlag, das Aufnahmealter von 50 auf 45 festzusetzen, wurde zum Beschluß erhoben. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurde der seitherige Vorstand und der Kassier fast einstimmig wieder gewählt; auch der übrige Ausschuss wäre vielleicht in seiner seitherigen Zusammenfassung geblieben, wenn nicht der Weggang des Schriftführers von hier und die Ablehnung eines Mitglieds von diesem Ehrenamt andere Persönlichkeiten nöthig gemacht hätten. Auch diesmal machen wir die besten Wünsche für die Besserung der Angelegenheiten der Mitglieder zu diesem Verein ihren Wohlthätigkeitsinn nicht leicht besser und in dankbarer empfindener Weise betheiligen können.

— I. Rohrdorf. (Mineralogisches.) Straßenwärter B. von hier stieß beim Zerklünnern der zur Beschotterung der Straße dienenden Kalksteine auf einen Stein, in dem Strohhalm buchstäblich verwachsen sind. Das Stroh ist theilweise von so hellgelber Farbe, wie wenn es erst von der Sichel käme. Gewiß ein sehr seltenes Vorkommniß. Die eine Hälfte des Steines wurde von B. aufbewahrt und dürfte für Sachverständige von großem Interesse sein.

— Simmersfeld. Daß das Hochwild in unserem Revier noch ziemlich Vertreter hat, beweist die Thatfache, daß voriges Jahr zwei und heuer, Dienstag den 29. d. M., durch Waldschütz Rimmich

in Gompelshauer ein Hirsch erlegt wurde. Sämtliche drei Thiere waren Prachtexemplare. Das Fleisch derselben wurde an die Bewohner von Simmersfeld und Umgegend, welche solche Vorkommnisse mit Freude begrüßen, um einen ganz annehmbaren Preis verkauft.

— Oberweiler. Auch von unserer kleinen Gemeinde ist ein Unglück zu berichten. Ein dreijähriges Kind spielte vor dem Hause seiner Eltern. Unglücklicherweise machte es sich in der Nähe des offenen Gullendoches zu schaffen und stürzte in dasselbe. Obgleich fast augenblicklich Hilfe zur Stelle war, konnte das Leben des zarten Kindes doch nicht erhalten werden. Wie man hört, soll gegen die unvorsichtigen Eltern gerichtliche Untersuchung eingeleitet sein.

Stuttgart, 30. Juli. Gestern Nachmittag geriethen auf dem Marktplatz zwei Dienstmänner mit einander in Streit, wobei derselben ein Schausenker einstießen und dadurch einen Schaden von ca. 200 Mark verursachten.

Stuttgart, 30. Juli. Die Kammer der Abgeordneten setzte gestern die Berathung des Forstpolizeigesetzes fort. Der von Deutter und Herrn v. Herman beantragte Art. 9 b wurde, wie schon erwähnt, abgelehnt. Nach Art. 10 soll, wenn ein zur Holzsucht geeigneter Waldgrund mit oder ohne Verschulden des Besitzers holzlos wird, derselbe auf Verlangen des Forstamts innerhalb einer von diesem zu bestimmenden Frist wieder alsbald anzulegen sein. Die Kommission beantragt eine präceptivere Fassung. Herr v. Herman stellte einen Antrag dahin, daß ein Waldgrundhändler, dessen Wald durch Feuer und andere Naturereignisse zerstört worden, für die Wiederaufforstung zu entschädigen sei. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen. Eine Debatte erhob sich wieder bei dem von der Kommission beantragten Art. 12 a, wonach sich kleinere Waldbesitzer unter bestimmten Bedingungen zu Waldgenossenschaften vereinigen können. Wohl stellte mehrere Anträge, welche dahin abzielten, daß dem Staat ein ausgedehnteres Kontrollrecht über Privat- und Gemeinbewaldungen übertragen werde; dieselben wurden jedoch abgelehnt und hierauf bis zu Art. 16 die Berathung des Gesetzes weiter geführt, ohne daß weitere Debatten sich ergebe hätten. (A. Tagbl.)

Stuttgart, 31. Juli. In ihrer gestrigen Sitzung fuhr die Kammer der Abgeordneten mit der Berathung des Forstpolizeigesetzes fort. Nachdem mit Art. 16 der erste Abschnitt (Bestimmungen hinsichtlich der forstpolizeilichen Bewachung des Waldes) erledigt worden, hatte man gestern mit dem zweiten Abschnitt (von den einzelnen forstpolizeilich zu bestrafenden Verletzungen) zu beginnen. Art. 17 setzt auf unerlaubte Ausübung eines Waldgrundes 2 M Geldstrafe pro Ar und mindestens 20 M im Ganzen; der Kommissionsantrag wurde hier angenommen, der statt 2 M 5 M und statt 20 M 50 M sagt und wonach überdies statt Geldstrafe auf Haft soll anerkannt werden dürfen. Ein Antrag v. Wegl. (Haft neben Geldstrafe erkennbar) und ein Antrag Wohl's (Geldstrafe bis zu 1500 M, ja bis zum Werth des ausgebeuteten Holzes; daneben Haftstrafe bis zu 6 Monaten erkennbar) wurden abgelehnt. Die Kommission beantragte ferner einen Art. 17 a, wonach für unerlaubten Holzschlag in Säpfbewaldungen auf Geldstrafe bis zu 1500 M, eventuell statt der Geldstrafe auf Haft soll erkannt werden können. Dieser Antrag wurde angenommen. Verschärfungsanträge der Abgg. v. Gehl und Wohl wurden abgelehnt. Es wurden hierauf Art. 18 und 19 nach Fassung der Kommission fast ohne Debatte angenommen. Art. 18 setzt eine Geldstrafe bis zu 150 M auf den Ungehorsam gegen verschiedenartige forstpolizeiliche Anordnungen und Vorschriften; in einzelnen Fällen kann statt Geldstrafe auf Haft erkannt werden. Art. 19 setzt eine Geldstrafe bis zu 50 M auf unbesugte oder ordnungswidrige Ausübung von seitens der Berechtigten. Art. 20 des Kommissionsentwurfs setzt eine Geldstrafe bis zu 30 M, eventuell Haft bis zu 8 Tagen auf Sammeln von Beeren, Kräutern, Pilzen gegen ein öffentliches befannt gemachtes Verbot des Waldeigentümers, auf unerlaubtes Sammeln von Eschholz u. s. w., Mißbrauch, der mit einer erteilten Erlaubnis getrieben wird u. Auf Antrag der Abgg. Deutter und Nicolai wurde hier das Maximum der Geldstrafe auf 10 M herabgesetzt, im Uebrigen der Kommissionsantrag im Wesentlichen angenommen. Die Sitzung wurde hierauf abgebrochen. (A. T.)

Als Predigtext für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes, welche Feier zufolge höchster Anordnung

wieder am vorhergehenden Sonntag den 7. September begangen werden soll, ist, wie wir vernehmen, die Stelle Matthäi 7, 8: „Wer da bittet, der empfängt, wer da sucht, der findet, wer da anklopft, dem wird aufgethan“ bestimmt worden.

Reutlinger Alb, 28. Juli. In Grogengtingen erschloß sich gestern Abend ein Bierbauer in Gegenwart seiner Frau. Er ist etwa 50 Jahre alt und hinterläßt außer der Wittve nur erwachsene Kinder. Schon früher versuchte er sich durch Erhängen zu tödten; sein Vorhaben wurde aber durch Dazwischenkunft Anderer vereitelt. Auch gestern wollte ihm eben seine Frau die Pistole von der Stirne wegreißen, als sie losging und ihm den oberen Theil des Kopfes vollständig wegriß.

Ulm. Eine hiesige Magd, welche in einer Familie, im Dienst der Mutter und der Tochter, am Jakobstage ihr 50. Dienstjahr vollendete, feierte an diesem Tage im Kreise seiner Familie das 50jährige Jubiläum; sie wurde dabei von Ihrer Maj. der Königin Olga mit einer Bibel beschenkt, welche den Namenszug der hohen Gebetin trägt.

Freising, 25. Juli. Verlorenen Woche wurde ein 10jähriges Mädchen auf eigenthümliche Art lebendig verbrannt. Während eines Gewitters besand sich nämlich ein Gütler von Guggenhausen, dessen Weib und das vorerwähnte Mädchen auf dem Felde. Schutz suchend vor starkem Regen flüchteten die Genannten, jedes einzeln, in sogenannte Heuhäufen. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl in jenen Haufen, in welchem das Mädchen lag, und im nächsten Augenblick loderten schon die Flammen empor. Das Mädchen wurde noch lebend, aber halb verbrannt nach Hause gebracht.

Frankfurt, 25. Juli. In der Fahrstraße wurde heute Vormittag von einem Schutzmann ein Mann angehalten, welcher auf einem Bogen Papier eine Masse hebräischer Schriftzeichen hatte. Der Wächter der öffentlichen Ordnung fragte, was er hier treibe. Aus der Tasche des tiefjädigen Kodes kam endlich ein Schreiben zum Vorschein, aus welchem erhellte, daß der polnische Herr zur Zeit Deutschland durchzieht, um — seiner Tochter eine Aussteuer zusammenzutreiben. Oestreich, das östliche Deutschland und Baiern waren schon abgetheilt; hier in Frankfurt ereilte ihn nun das Schicksal. Von einem Wanne, der die Sache verriet, wurde uns versichert, daß solche Aussteuerjäger gewöhnlich mit 30—40 000 M. Wittgilt nach Hause zurückkehren.

Frankfurt, 29. Juli. In dem Hause Bergweg Nr. 10 erhielt ein 17 Jahre altes Dienstmädchen (Sophie Baisch aus Böblingen bei Stuttgart) am vergangenen Freitag Nachmittag Auftrag, nach dem Bügelreuer zu sehen, damit dasselbe nicht ausgehe. Die Hausfrau hörte kurz danach einen fürchterlichen Knall, und als sie nach der Küche eilte, sah sie das Mädchen am ganzen Leibe lichterloh brennen. Dasselbe hatte, um das Feuer zu hellerer Gluth anzufachen, eine Blechwanne mit Petroleum ergriffen und das Petroleum über das Feuer ergossen, in Folge dessen die Kanne explodirte und deren brennender Inhalt sich über das Mädchen ergoß. Auf das Hilsegeschrei eilten mehrere Hausbewohner herbei, welche das brennende und schreiend aus einem Zimmer in das andere rennende Mädchen erfaßten, zu Boden warfen und mit einem über dasselbe geworfenen Teppich die Flammen erstickten. Nachdem die Flammen vollständig gelöscht und die Kleider entfernt waren, zeigte es sich, daß Hals, Brust und Arme vollständig verbrannt und von der Haut entblößt waren. Der herbeigeeignete Arzt bezeichnete

die Brandwunden als lebensgefährlich; die Unglückliche wurde sofort in's Heiliggeist-Hospital verbracht, wo sie am Sonntag früh verstorben ist. (Diese Fälle wiederholen sich in neuerer Zeit derart, daß in jeder Haushaltung, wo Petroleum verwendet wird, die allerdringendste Verpflichtung vorliegt, dem Dienstpersonal die Gefahr einer mißbräuchlichen Anwendung klar zu machen, da dieselbe fast jedesmal eine Lebensgefahr involvirt.)

Limburg, 28. Juli. Ein tragisches Ereigniß spielte sich vor einigen Tagen in unserer Stadt ab. Das 4jährige Söhnchen des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Herrn Conen stürzte aus einem Fenster des 3. Stocks. Die Mutter des Kindes, über dieses Unglück im höchsten Grade befürtzt, ergriff in der an Wahnsinn grenzenden Verzweiflung ein Rasirmesser und schnitt sich, ohne daß ein Mensch es hätte verhindern können, die Luft- und Speiseröhre durch und starb innerhalb weniger Stunden. Der Knabe lebt noch, sein Auskommen soll indessen zu bezweifeln sein. Herr Conen soll sich in einem Zustande der vollständigsten Lethargie befinden.

Berlin, 27. Juli. Die „Barm. Ztg.“ schreibt: Es scheint doch eine politische Ferienzeit kommen zu sollen. Fürst Bismarck kommt nach Beendigung seiner Kissingener Kur nicht nach Berlin zurück, sondern geht wiederum längere Zeit nach Barzin. Man bringt die Vorbereitungen des Reichstanzlers zu einer längeren Reise und Erholungspause in Verbindung mit der heftigen Erkrankung seines vertrauten und unentbehrlichsten Secretärs, des Herrn Lothar Bucher. Man erzählt, der Fürst sei so sehr gewöhnt daran, jede seiner Ideen mit diesem ehemaligen Demokraten und seinem jetzigen treuen Berather zu durchsprechen, so sehr daran gewöhnt, von Lothar Bucher seine legislatorischen Gedanken in Form bringen zu lassen, so sehr gewöhnt, auch jede auswärtige Angelegenheit mit ihm zu diskutieren, daß er lieber eine Pause macht bis zur Genesung Buchers, als daß er ihn bei seinen Arbeiten entbehrt.

Berlin, 30. Juli. Nach der „Kreuzt.“ hat der Kaiser die sechsmonatliche Gefängnisstrafe für Contreadmiral Baisch und die einmonatliche für Capitän Mausa in Gefängnißhaft umgewandelt.

Berlin, 30. Juli. Der heute geschlossene Blinden-Congreß wählte Frankfurt a. M. zum nächsten Congreßort.

Berlin, 30. Juli. Das „Berl. Tagbl.“ erhält aus Wilhelmshafen die Nachricht: Am Borde des Renown plakte ein Geschütz, 3 Personen wurden getödtet und 14 schwer verwundet.

Die Eisenbahnfrage wird nach Eröffnung der Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses in einen neuen Wendepunkt treten. Entweder — oder — wird es heißen müssen, um den schon Jahre hindurch schwankenden Entschluß zur Reise gedeihen zu lassen. Es liegt auf der Hand, wie sehr nothwendig, vortheilhaft und praktisch es ist, sämtliche deutsche Eisenbahnen unter eine Oberleitung zu bringen, welche das gesetzmäßige Recht hat, ein Nachwort zu sprechen, um Sonderinteressen dem Gemeinwohl aufopfern zu können. (Würden unter einer solchen Oberleitung die Schwarzwaldbahn u. die Gäubahn wohl auch bestehen?) Die Staaten des deutschen Reiches verweigerten dem Fürsten Bismarck die Zustimmung zum Ankauf aller Eisenbahnen durch das Reich — letzterer sieht sich also gezwungen, jetzt mit dem preussischen Staate den Anfang zu machen. Es wird also demnächst von den Bestimmungen des Abgeordnetenhauses abhängen, ob auf diesem Umwege der ideale Gedanke von einem Reichseisenbahnsysteme zur Ausführung kommen wird. Nach den gemachten Erfahrungen dieses Jahres erscheint das Gelingen dieses neuesten reichstanzlerischen Wertes unzweifelhaft.

Die neuen Jölle scheinen dem Deutschen Reiche ein ganz erkleckliches Stücklein einbringen zu wollen. Die Abgg. Delbrück, v. Benda und Karsten haben sich aus Wert gemacht, dieselbe auszurechnen und dabei gefunden, daß so ungefähr 130 Mill. alljährlich Mehreinnahmen entstehen werden.

Weg, 29. Juli. Der Tag der Ankunft des Kaisers in Weg ist nunmehr endgültig auf den 24. September festgesetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 29. Juli. (Die Entrevue) zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm in Gastein findet am 6. August statt. Neuestens verlautet mit größerer Bestimmtheit, Kaiser Wilhelm werde den Besuch des Kaisers in Wiesel eine Woche später er-

widern, da seine Kur während der letzten Tage mit großem Erfolg vorgeschritten ist. In sichere Aussicht ist der Ischler Besuch indessen noch nicht gestellt.

Italien.
Rom, 29. Juli. Der Papst ist mit der Ausarbeitung einer Enzyklika beschäftigt, in welcher bewiesen werden soll, daß der kath. Kirche in Unterrichtssachen das Primat gebührt. Das Schriftstück ist dazu bestimmt, in mehr oder minder direkter Weise die jüngst in Frankreich und Belgien votirten Unterrichtsgesetze zu bekämpfen.

Schweiz.
In Runtzen im Argau ist ein 27jährige Frau von ihrem 2jährigen Kinde erschossen worden. Beim Deffnen einer Schublade griff das Kind nach einer alten in derselben liegenden Dragonerpistole, die Mutter wollte ihm das gefährliche Instrument aus der Hand nehmen, es leistete Widerstand, der Hahn ging in die Höhe, schnappte zu und die Mutter lag an Brust und Hals tödtlich getroffen in ihrem Blute.

Frankreich.
Paris, 29. Juli. Die Deputirtenkammer hat den Vorschlag, welcher die Niederlegung der Tullerien beantragt, angenommen.

Belgien.
Aus Brüssel schreibt man vom 25. Juli: Ein entsetzliches Drama hat sich hier in der Middolzier Straße abgespielt. Graf Hussen v. Sampigny, Dragoner-Lieutenant und Ritter der Ehrenlegion, hat 4 Revolverkugeln auf seine Frau in dem Momente abgegeben, als sie zu ihrem Geliebten, seinem früheren Kutsher, gehen wollte. Die Verwundungen sind tödtlich. Der Graf v. Sampigny hat sich selber dem Gerichte gestellt.

England.
Einem Privatbrieft Leutners aus London ist zu entnehmen, daß alles bereit ist, um den „Großen Kurfürsten“ schon in den nächsten acht bis zehn Tagen zu heben, wenn das Wetter günstig ist.

Nachrichten aus London zufolge hat die Kaiserin Eugenie ein Schreiben an die Königin von England gerichtet und darin die Bitte ausgesprochen, gegen den Lieutenant Carey keine Strafe vollziehen zu lassen.

Die Mundi-Schlacht der Engländer, welche als ein gewaltiger Sieg der Engländer gelobpreist wird, giebt ein auffälliges Zeugniß von der Fähigkeit der englischen Truppenführer. Die ganze Schlachtenweise dieser Herren bestund darin, ihre Truppen in einem Viereck aufzustellen und alsdann eine halbstündige Hin- und Herzieherei in Scene zu legen. Schließlich haben die Jutlaffern ein, daß sie mit ihren Schießgewehren aus dem vorigen Jahrhundert nichts ausrichten konnten und machten Meht.

Rußland.
Petersburg, 29. Juli. Eine im Ministerium des Innern zusammengestellte Liste ergibt, daß im russ. Reiche im Monat Juni 3500 Feuersbrünste vorgekommen sind, von denen 500 Brandlegung zugeschrieben werden, 3000 sind durch Blitzschlag entstanden. Der Schaden wird auf 12 Mill. Rubel geschätzt. — In Nischni-Rogorod sind bei dem letzten Brande 40 Menschen mehr oder minder schwer verletzt worden.

Am 14. d. M. gab es in der Stadt Weliki Jasyrki einen furchtbaren Brand. Ueber dreihundert Häuser sind in wenigen Stunden eingäschert worden. Das Feuer war gelegt worden und zwar von einer jungen Nonne aus dem Kloster der heiligen Proskowia aus Woroneß. Die Motive des Verbrechens waren Eifersucht. Die Nonne unterhielt nämlich mit einem jungen Manne aus Weliki Jasyrki ein intimes Liebesverhältniß. Dieser junge Mann heirathete. Aus Rache legte nun diese Nonne während einer stürmischen Nacht Feuer.

Türkei.
Noch immer feiert im Orient das wüthende Durcheinander neue Triumphe; der Sultan scheint in der Wahl seiner Räte äußerst peinlich zu sein, und man spricht bereits von Tage-Parlamenten. Der vor wenigen Tagen erst vom Sultan ernannte Großvezier Akherudin Pascha gehört bereits auch wieder zu den gefallenen Größen. So stürzt das Alte, aber neues Leben blüht dieserhalb immer nicht aus Ruinen.

Handel & Verkehr.
Altentail Stadt, 30. Juli. Der gestrige Vieh- und Krämermarkt hat trotz oder vielmehr wegen der schönen Witterung unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt. Zutrieb und Verkehr waren zwar nicht schlecht, die Preise auch nicht gedrückt. Für Fettevieh wurde bezahlt 44—45 Karolin, für Kühe

130—160 K., für Stiere 50—100 K. Der Schweinemarkt war zwar gut besahren, Käufer galten 36—70 K., Milchsaue 14—22 K. Allein der Krämermarkt war gleich 0, der Geldmangel macht sich eben überall bemerkbar. Zudem eilten die Landleute bald der Heimat zu, was dem Geschäftsverkehr der hies. Industriellen nicht sonderlich von Nutzen war. — Die schöne Witterung der letzten Tage steigert wieder die Hoffnung auf eine gute Ernte, übrigens hatte der Einfender selbst Gelegenheit, sowohl auf der Höhe: Ebhausen-Rothfelden-Ehringen u., wie auf den Feldern des hinteren Walds die Beobachtung zu machen, daß sowohl Früchte aller Art, wie auch Haas, Flachs, besonders aber die Kartoffeln, theilweise auch die Obstbäume recht schön stehen. Das Heu der Winterwälder ist freilich zur Hälfte erloschen, zur Hälfte abgestanden. — Folgende Probe der Orthographie unter unserm Volk dürfte hier noch ein Kläppchen fügen: „Gehet ist der Schulmeister soll mich Heim lassen wir gehen gehen.“ Traurig, aber wahr und so geschehen im Neunmonat anno 1879 althie.

Weilerstadt, 28. Juli. (Siehmarkt.) Handel lebhaft. Preise steigen. Zugetrrieben waren: 320 St. Ochsen und Stiere, 691 St. Kühe und Kalbku, 83 St. fette Schweine, 16 St. Laufscheine, 91 Körbe (mit durchschnittl. 5 St.) Milchschweine. Es wurde bezahlt: für ein Paar Ochsen von 25 bis 44 Karolin, für ein Paar Stiere von 15—25 Karolin, für hochträgliche Kühe und Kalbku von 200—350 K., für Schmalvieh von 100—200 K., für fette Schweine per Ctr. lebend Gewicht 40 K., für Laufscheine per Paar von 40—70 K., für Milchschweine pr. Paar von 18—30 K. Verkauft wurden von dem zugeführten Vieh: Ochsen und Kühe ca. 60 %, Schmalvieh ca. 50 %, Schweine 90 %.

Vom mittleren Neckar, 30. Juli. Durchwandelte man gegenwärtig die Felder des Neckarthals und der angrenzenden östlichen Hügelgegenden, so muß man allenthalben den schönen Stand derselben bewundern. Die Winterernte sieht stellenweise ausgezeichnet schön; auf nassen Stellen sind die Früchte weniger schön. Doch haben sich die Pflanzen in kräftigster Weise entwickelt, und es dürfte die Winterernte, welche bei guter Witterung in 8 Tagen begangen wird, einen recht bescheidenen Ertrag liefern. Das Haber- und Gerstfeld verspricht einen reichen Ertrag. Die Wurzel- und Knollengewächse berechnen ebenfalls zu der Hoffnung, einen reichlichen Ertrag zu erhalten. Die Heuernte lieferte nach Quantität und Qualität einen guten Ertrag. Auch die Obstbäume, namentlich Pflaumen und die verschiedenen Reinettenarten, sind in manchen Lagen dicht befruchtet. Der Weinstock, dessen Blüte in den besseren Lagen schon vor vier Wochen, in späteren Lagen erst dieser Tage sein Eintritt warmer Witterung beendigt wurde, verspricht theilweise einen guten Ertrag, wenn auch, namentlich in den späteren Lagen, eine große Verdiebtheit der Früchte sich ergeben wird. Doch hofft man bei anhaltend guter Witterung, wenn auch keinen Ausfluß, so doch einen guten trinkbaren Wein zu erhalten.

Pfullendorf, 29. Juli. (Neypreis.) Zufuhr 350 Jtr. Verkauftes Quantum 321 Jtr. Preise: höchster 10 K. 50 J., mittlerer 10 K. 20 J., geringster 9 K. 50 J.

Zollbehandlung des Reisegepäcks beim Eintritte in die Schweiz. Das eidgenössische Zolldepartement hat neuerdings bei den deutschen Bahnbewertern zur Beachtung des reisenden Publikums in Erinnerung gebracht, daß bei allem schonenden Vorgehen, welches die schweizerische Zollverwaltung gegenüber dem Reisendenverkehr gewahrt wissen will, den Zollbeamten immerhin gesetzlich das Recht zur Revision auch des Reisegepäcks zusteht, und daß die Entdeckung falscher Declarationen, d. h. von Verboten, zollpflichtige Gegenstände unter der Angabe als Reisegepäck zollfrei einzubringen, ein Strafverfahren nach sich zieht, bei welchem in Anbetracht der ausgedehnten Erleichterungen, welche zu Gunsten des Verkehrs von Reisenden bestehen, ein um so schärferes Strafmaß zur Anwendung kommt. Außerdem wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Vermeidung von Anständen bezüglich der zollfreien Behandlung von Reisegepäck, welches Reisenden vor- oder nachgeschickt wird, solche Sendungen mit einer genanten Declaration begleitet sein müssen.

Zahlungs-Einstellung. Man schreibt der Fr. Ztg.: In Schwäbisch Hall macht die Zahlungs-Einstellung der dortigen Firma C. Kirchdörfer großes Aufsehen. Das einst so blühende und allseitig bekannte Etablissement, welches sich vornehmlich mit der Fabrikation von Feuersprizen und Feuerwerk-Accessorien befaßte, hatte schon seit längerer Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche nun den Zusammenbruch des Geschäftes herbeiführten. Die Passiven sollen sehr betragsreich sein. Nach einer andern Nachricht soll es noch nicht zur Zahlungs-Einstellung gekommen sein.

Auf postalischem Umwege.
(Fortsetzung.)

Eugen trug sich also mit der angenehmen Hoffnung, daß man den Plan, ihn zu fangen, aufgegeben habe, bis ihm eines Tages die Ueberzeugung wurde, daß dies keineswegs der Fall sei. Man schien ein neues Attentat auf seine Freiheit erforschen zu haben.

„Die Ressource unserer Stadt, zu der auch wir gehören,“ sagte die Tante während der Dauer eines seiner Besuche zu ihm, „wird nächstens bei Begehung ihres Stiftungsfestes einen großen Ball geben, wie wäre es, lieber Eugen, wenn Sie sich uns dazu anschließen.“

Eugen, der immer gleichsam auf Bedette stand, durchschaute natürlich sofort die Absicht der Tante. Diese Hartnäckigkeit empörte ihn. Es war klar, man wollte einen Hauptcoup auspielen, man wollte ihn öffentlich mit Ella präsentiren, wollte ihn vor der ganzen guten Gesellschaft der Stadt als zur Familie gehörig hinstellen und so einen moralischen Druck auf ihn ausüben. Er hatte, als die Tante ihm diese Proposition machte, den Hausherrn auf einen abweisenden

Blick ertappt, den er seiner Frau zuwarf. Vielleicht billigte er, als vernünftiger Mann, das Vorgehen derselben nicht, oder auch der „Sozialdemokrat“ hatte auf ihn stärker gewirkt als auf die Tante, die selbst dies nicht von ihren Plänen abschrecken konnte, vielleicht fürchtete er sich früher oder später einmal mit ihm zu compromittiren. Er hatte wenigstens Grundsätze — aber die Weiber, dachte Eugen, die sind, wenn sie sich einmal einen Gedanken in den Kopf gesetzt haben, noch dazu wenn es die Tochter an den Mann zu bringen gilt, von demselben nicht abzubringen, denn wie Mirza Schaffo alias Bodenstedt sagt:

Logik kennt keine Frau u.

„Was meinen Sie also zu dem Vorschlag?“ fragte die Tante.

„O, die Idee ist nicht so übel,“ erwiderte Eugen boppelsinnig, „nur weiß ich nicht, was ich auf dem Baller soll.“

„Was Sie auf einem Baller sollen,“ sagte die Tante verwundert, „eine sonderbare Frage für einen jungen Mann — Tanzen!“

„Ach! — Tanzen!“

„Nun ja.“

„Ich tanze nicht — nie!“ Er log, er war ein lebensschafflicher Tänzer und war sich mit seinen fünf- undzwanzig Jahren sonst durchaus noch nicht zu alt dazu vorgekommen, aber was zwang man ihn nicht Alles anzugeben, um den gestellten Fall auszureichen.

„Nun,“ sagte die Tante, „das wundert mich, daß ein so junger Mann nicht tanzt, mir ist doch, als wenn die Mutter mir einmal vor Jahren geschrieben hätte, daß Sie Tanzunterricht nehmen.“

„Früher — ja wohl!“

„Früher?“

„Aber Mama,“ sagte hier Ella, „Du wirst doch wissen, daß man in der Hauptstadt anderen Begriffe huldigt, als in so einem Provinzialstädtchen. Männer

in dem Alter des Vaters sind dort über derartige Thorheiten längst hinweg.“

„Wie gut Sie darüber unterrichtet sind, Cousine!“ entgegnete Eugen spöttisch.

„O, ich kenne den guten Ton der Hauptstadt und ihre Liebhabereien ja besonders durch Sie.“

„Allerdings. Und ich habe bemerkt, daß es auch hier nicht an Liebhaberei fehlt, und zwar recht eigenthümlichen.“

Ella wurde bei diesen Worten glühend roth und wandte sich hinweg.

„Die hat genug,“ dachte Eugen triumphirend.

„Nun, wenn Sie nicht tanzen,“ sagte die Tante nach diesem kleinen Intermezzo, „dann hat es freilich kein Interesse für Sie, den Ball zu besuchen. Ich glaube nur, daß es Ihnen vielleicht Vergnügen bereiten würde, weil Sie dort die ganze bessere Bürgergesellschaft mit ihren Familien treffen würden — Sie sind ja doch hier noch wenig bekannt.“

Eugen kam ein Gedanke. War es nicht leicht möglich, daß er unter dem Kranze der jungen Damen auch sie, die Herrliche, Einzige, seine Seelenfreundin, diesen in eine düstere Landschaft verirrtten Sonnenstrahl antreffen würde! Er durfte das Anerbieten nicht von sich weisen, aber mußte dennoch seine Freiheit dabei bewahren.

„Ich bin auch gar nicht abgeneigt, das Fest, wenn auch nur als passiver Gast, zu besuchen; ich bin mit Arbeiten überhäuft, so daß ich die Abende mit zu Hilfe nehmen muß, aber wenn Sie mir eine Eintrittskarte besorgen wollen, so komme ich vielleicht später nach.“

Damit hatte er sich nun seine Freiheit gesichert — schade, er hätte einen superben Diplomaten abgegeben, sich so geschickt aus der Schlinge zu ziehen.

Der Ballabend war gekommen. Eugen hatte sich vorchriftsmäßig in Leibrock und weiße Weste geworfen und das Vocal erst betreten, nachdem die Volo-

naße und der erste Walzer vorüber war. Die Paare schlangen sich gerade nach einer munteren Polka im Saale, der frisch gebohnt und mit Rahmen, Guirlanden, allerlei Emblemen und dem Bilde des Landesvaters sowie einiger anderer Büsten decorirt war, umher, als er eintrat und seinen Platz halb versteckt in einer Ecke einnahm, wo er aber den Saal ganz gut übersehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

[Schutz der Pferde vor Fliegen.] Adolf Böhm in Preibitzschau theilt in der „B. landw. Ztg.“ hierüber Folgendes mit: Ende Juni erntete ich Heu und fand gleich bei Einbringung der ersten Fuhren, daß das vorgespante Handpferd, ein Schimmel, so von Fliegen zerstoßen war, daß das Blut an der Brust, am Bauch und an den Beinen förmlich herunterrannte. Da mich das Thier dauerte, ließ ich anhalten, gab in ein Gefäß einen halben Liter Wasser, mischte hierzu ca. 1—2 Decagramm Carbonsäure, ließ damit dem Thiere die zerstoßenen Stellen abwaschen und fand, trotzdem daselbe den ganzen Nachmittag angeitrengt wurde und schwitzte, daß die Fliegen nunmehr fern blieben, weshalb dieses einfache Mittel, als erprobt, Pferdebesitzern bei ähnlichen Anlässen bestens empfohlen werden kann.

In London ist bekanntlich der Baron von Rothschild gestorben, derselbe, von dem man erzählt, Heinrich Heine hätte auf die Aufforderung, ihm ein Autograph zu senden, die folgenden Verse abgehandelt:

Du bist viel, dann wirst du bald
Noch viel mehr dazu bekommen;
Doch wer wenig hat, dem wird
Selbst das Wenige genommen;
Wenn du aber gar nichts hast,
Ach, dann laß dich begraben,
Denn ein Recht zum Leben, Lump,
Daben die nur, die was haben.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Gustav Berner,
Mafers von hier,
kommt die vorhandene Eigenschaft am
Montag den 11. August 1879,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause in Folge
Nachgebots im zweiten und letzten öf-
fentlichen Aufstreich zum Verkauf, und
zwar:

Gebäude:

1 a 40 m Nr. 232 einem 2stöckigen
Hause mit 3 Wohnungen
in der hintern Gasse.

31 m Hofraum.
Allein:
6 m Hofraum P.-Nr. 229/4,
B.-N.-A. 1640 M.

38 m Nr. 231 einer 2stöckigen Scheuer
an das Haus angebaut.
Allein:
8 m P.-Nr. 229/4 Hofraum,
B.-N.-A. 80 M.

Waiseng. Anschlag 2000 M.
Anbot 1000 M.
Nachgebot 1200 M.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. Juli 1879.
A. Gerichtsnotariat.
Buzengeiger.

Altenstaig Stadt.
Am Mittwoch den 6. August d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird bei dem grünen
Baum hier das dort in
Verwahrung gegebene

Pferd,

Wallach, 5 Jahre alt, im Aufstreich
gegen Baarzahlung verkauft.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Stadtschultheißenamt.

Forstamt Altenstaig. Revier Simmersfeld. Stammholz-Verkauf

am Montag den
11. August,
Vormitt. 11 Uhr,
im grünen Baum zu Eitmannsweiler
aus den Staatswaldungen Hagwald,
Kienhärde, Kornhalde und Scheidholz:
1098 Stück Nadelholz-Lang- und
Sägholz mit 1449 Fm. und 20 Buchen
mit 15 Fm.

Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen
Stadtswaldungen
kommen gegen
baare Bezahlung in dem Rathhaus hier
am Montag den 4. August d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
442 Stämme Langholz und
227 Stück Säghölze
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.
Den 28. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Jielshausen.
Crefutions-Verkauf.
Am Montag den 4. August,
Vormittags 10 Uhr,
wird bei dem Rathhause dahier im Cre-
futionsweg ein größeres Quantum Bret-
ter, sowie einige sehr schöne Klöppel-
seiten gegen baare Bezahlung verkauft.
Den 31. Juli 1879.
Gemeinderath.

Wildberg.
Wagner-Gesuch.
Es findet ein jüngerer tüchtiger Ar-
beiter sogleich eine Stelle bei
Wagnermstr. Schanz.

Jielshausen bei Nagold. Verpachtung.

Am Montag den 4. August,
Vormittags 8 Uhr,
wird auf dem Rathhause in Jielshausen
aus der Gantmasse des J. G. Rapp,
Polizeidiener, der Fruchttrag von
3 Aedern mit Dinkel und 2 mit Gerste
angeblüht gegen baare Bezahlung ver-
pachtet.
Maffenverwalter Schölhammer.

Bernau.

Reisach-Verkauf.

Nächsten Montag den 4. August,
Nachmittags 1 Uhr,
werden aus den Freiherrl. v. Gält-
lingen'schen Waldungen Regelschardt
und Neubann 5370 Stück aufgebundene
Nadelreiswellen öffentlich verkauft.
Zusammenkunft im Regelschardt.

Nagold.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter
verkauft am Sam-
stag den 2. August,
Nachmittags 1 Uhr, im Stadtwald Lem-
berg an dem neu hergestellten Weg
vis-à-vis der Samwald'schen Fabrik 40
Meter schönes Stodholz.
Zusammenkunft auf dem neuen Weg.
Joh. Geißler, jun.

Nagold.

M. & B. = B.

Sonntag den 3. August,
Nachmittags präcis 4 Uhr,
Plenar-Versammlung
im Rathhaus zur Schwane.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen
wird um so mehr erwartet, als die
neuen Statuten an die Mitglieder ver-
ausgab werden.
Der Ausschuf.

Nagold.

Für Wirthe,

welchen ihr selbstgebrannter Branntwein
zu Ende und welche an dessen Statt
eine gleich gute Waare zu erhalten
wünschen, empfiehlt seinen
Frucht- & Tresterbranntwein
per Doppelliter M. 1. 10 S. bei Faß
von 100 Liter billiger.
Louis Schnaitz,
Kunstmehl-Niederlage.

Oberjettingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter behandelt jede
Krankheit nach den neuesten Erfin-
dungen der Homöopathie mit den
besten Erfolgen. Auch empfehle ich
mich in allen in die Chirurgie ein-
greifenden Verrichtungen und sichere
bei jeder Krankheit die gewissenhaf-
teste und solideste Behandlung zu.
Hochachtungsvoll

Rudolf Frölich,

Homöopath & Heilgehilfe.

Dr. Borchardts aromatische Kräuter-

seife ist ein treffliches Mittel, die Haut
zu stärken und gesund zu erhalten. Sie
ist anerkannt das Beste, was in die-
sem Genre geliefert werden kann, sowohl
gegen Sommerprossen, Haut-
unreinheiten, als wie auch für die
Toilette, indem deren Gebrauch zur
Verschönerung u. Verbesserung des Teints
wesentlich beiträgt.

Dr. Borchardts Kräu-
terseife wird in, mit nebenst.
Stempel versiegelten Ori-
ginal-Padetchen à 60 S nach wie vor
in Nagold nur allein verkauft bei
G. W. Zaiser.



International-Lehrinstitut.

Höhere Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. — Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien, für Eisenbahndienst etc. etc. — Pensionat mit besonderer Abtheilung für Knaben von 10—12 Jahren; gesunde Luft und prächtige Räumlichkeiten auf dem Schloßchen Reserve. — Programme versendet der Vorstand in Bruchsal. (H 61126*)

Nagold.

Rindschmalz

in frischer guter Qualität ist angekommen per Pfd. 95 J. Schweineschmalz in gleich guter Qualität wie bisher 50 J.

Zugleich gebe bekannt, daß ich heute eine Sendung in

Berl-Caffee,

per Pfund M. 1. 36.,

erhalten habe, von deren Güte und Ergiebigkeit sich jedermann überzeugen sollte.

Louis Schnaith,

Kunstmehlniederlage & Spezereihandlung.

Nagold

Getreide-Preßhese

nach Wiener Art

von ausgezeichnete Triebfähigkeit empfiehlt

Heinr. Gauss, Conditor.

Bei regelmäßiger Abnahme bin ich in der Lage, die billigsten Fabrikpreise zu stellen. Der Obige.

Nagold.

Die billige Ausgabe der Reichsjustizgesetze

(in besonderer Beilage unseren Abonnenten empfohlen) tritt mit dem 1. Okt. in den gewöhnlichen Ladenpreis ein, weshalb wir diejenigen, die diese Gelegenheit zu äußerst billiger Erwerbung eines wirklichen Hauschatzes benutzen wollen, eruchen, ihre Bestellung recht baldigst einzusenden.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Gegen Mehl

kann tannen und buchen Holz geliefert werden.

Louis Schnaith'sche Kunstmehlniederlage.

Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Wagen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren General-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold,
Joh. G. Roller in Altenstaig.

Rohrdorf,
Guten und billigen

Erntewein

hat zu verkaufen

Schlemwirth Seeger.

Nagold.

Kalk-Ausnahme

Montag den 4. August.

Kaufser.

Nagold.

Unterzeichneter hält stets ein gut sortirtes Lager in allen Sorten

Hochöfen,

Reguliröfen neuester Construction,

Eis. Pyoner Herden,

Constanzer Oekonomie-Herden,

Darmstädter dto. Herden,

und empfiehlt solche in allen Größen zu den Werkpreisen.

Heinrich Müller.

PS. Letztere 2 Sorten sind äußerst beliebt, sodann mit Cement ausgemauert und ungemein Brennmaterial ersparend.

Nagold.

Einige

Sopha,

sowie ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes engl. Chaisengehir verkauft ich zu äußerst billigen Preisen.

Ebenso habe ich aus Auftrag 3 St. gebrauchte Betttröschchen billig zu verkaufen.

Georg Hartmann,

vis-a-vis der neuen Kirche.

Die so berühmten Meyer'schen

Kinderwagen

halte ich fortwährend auf Lager und gebe sie zu äußerst billigem Preise ab. Der Obige.

Schönbrunn.

Für Schreiner und Glaser!

Einen fast neuen, ganz schadensfreien Schreinerhandwerkzeug verkaufe ich (gegen baar) am

Donnerstag den 7. August,

Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Behausung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

J. Geigle.

In der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

Die Strafprozessordnung für das Deutsche Reich vom 1. Februar 1877 nebst Einführungsgefeß. Hand-Ausgabe mit Erläuterungen auf Grund der amtlichen Materialien von Dr. J. E. Stiegele, Kreisrichter in Stuttgart. Nebst einem Auszug aus dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, betr. die sachliche Zuständigkeit der Strafgerichte, die Öffentlichkeit und die Sitzungspolizei. Preis 3 M.

Dr. C. L. Taschenberg, Professor an der Universität zu Halle, und Dr. Ed. Lucas, Direktor des Pomolog. Instituts in Neutlingen. Schutz der Obstbäume und deren Früchte gegen feindliche Thiere und gegen Krankheiten. Preis 4 M. 80 J.

Die Evangelische Diaspora Württembergs nach Entstehung und gegenwärtigem Bestand. Ein Beitrag zur kirchlichen Geschichte Württembergs von Otto Schmid-Sonnec, Pfarrer a. D. Preis 1 M. 60 J.

Nagold.

Weinlager

von Deidesheimer, Neustädter und Moselweinen. Garantie für Reinheit u. Reinheit. Ziel 3 Monat.

Heinrich Albert.

Nagold.

Für Wirthe!

Sodawasser.

Niederlage zu billigsten Preisen bei

H. Gauss, Conditor.

Nagold.

Gefunden!

Es wurde dieser Tage auf dem Wege von Unterjettingen nach Nagold eine

Cylinder-Uhr

gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Kaufser, Kleiderhändler.

Nagold.

Sehr gute

Sensen & Sicheln

aus garantiert reinem Gussstahl, sowie echte Mailänder

Werksteine

hat billig zu verkaufen

Jacob Weber, Messerschmied.

Die heftigsten

Bahnschmerzen

werden sofort gestillt durch das englische Mittel Odon-tine, per Flacon 50 J.

Niederlage bei Herrn Conditor Heinrich Gauss in Nagold.

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Auf den 1. September sucht ein solches, nicht zu junges

Mädchen

für Kinder und Zimmerarbeit

Louis Sautter
in Nagold.

Nagold.

8-10 Liter gute Milch

kann täglich abgeben

Eng. Luitnauer.

Alle im Buchhandel erscheinenden literarischen Erzeugnisse, seien es einzelne Bücher oder größere Werke, Zeitschriften in Lieferungen, Landkarten, Musikalien etc. werden von uns zu den Verlagsbuchhandlungs-Preisen besorgt, und bitten wir daher alle Bücherfreunde, bei Bedarf sich unserer Vermittlung zu bedienen.

G. W. Kaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 29. Juli 1879.

	8 J.	10 J.	12 J.
Reiner Dinkel	8 50	7 94	7 75
Daber	8 80	8 47	8 20
Gerste	9 50	9 6	8 40
Bohnen	9	8	7 20
Weizen	10	10	10
Koggen	10 50	10 31	9 50
Linien-Gerste	8	8	8

Gestorben:

Den 1. August in Hochdorf: Jakob Bernhardt Roller, Metzger. Beerd. den 3. Aug., Nachm. 2 Uhr.